

walten lassen; sie kann durch Bodenart (chthonisch) oder dauernde Wetterbedingungen (klimatisch) vorbetont sein — immer aber bedarf sie sorgfältiger Beachtung! (208).

XIX.

LEITPFLANZENGRENZEN DER WELTWIRTSCHAFT.

STOSS VERSCHIEDENER WIRTSCHAFTSFORMEN.
KULTURBEGLEITPFLANZEN ALS GRENZZEUGEN.

NUR EIN TEILGEBIET DES GROSSEN FRAGENBEREICHES DER PFLANZENGRENZE in ihrer Rückwirkung auf menschliche Abgrenzungen ist die Betrachtung von Leitpflanzengrenzen der Weltwirtschaft (Weizen, Reis in Indien, Hirse, Reis in China z. B.) des durch sie bedingten Stoßes verschiedener Wirtschaftsformen gegeneinander (vorwiegende Weide- und Wiesenwirtschaft gegen Getreidebau, Naß- oder Trockenbau, Terrassen- und Hackbau oder Flachfeld und Zugviehbetrieb z. B.); endlich die Prüfung wichtiger Kulturbegleitpflanzen der Menschheit als Grenzzeugen, wie etwa der Edelkastanie und des Weines für die romanische Kultur, des Bambus für die Malaien, von Reis, Tee und Bambus für die Japaner, von Mais, Kakao und Kartoffeln für die Peruaner und ähnliche.

Aber es ist für die Empirie der Grenze und ihre wissenschaftliche Betrachtung eines der feinsten Grenzbeobachtungsgebiete, und es ist noch lange nicht erschöpft. Nicht einmal über die Begriffe extensiver und intensiver Bodenausnützung, über die Grenzen bodenständiger oder bodenvager, schweifender Kulturen herrscht innerhalb der Wirtschaftskunde Einmütigkeit. Habe ich doch selbst Landschaften der japanischen Inlandseeufer, bei denen in achtzehn- und zwanzigfachen Terrassenfeldern übereinander drei Ernten in unmittelbarer Folge gezogen wurden, in denen Fischdünger in kunstvoller Komposition